

liberalen an als ausgehaltene der Börse dem teutonischen Volksgen demütigt. Es war nur einigermaßen ergötzt, die Skriptorien des heiligen Römischen Reiches, in der Vertretung seines erkrankten Freundes Sohn alle Bedingungen gegen die plötzlich für eine Ehrenkranz erklärte Effektenbörse zurücknahm. Genosse Franke-Mannheim ergötzt in einer Kur, knapen Hebe gegen Sohn über den konservativen Bestimmungswort. Nichts nichtlich nur es anzusehen, wie sich Zentrum und Konfession in die Saare gerieten und die Politisfrüher Römische und Herold einander mit Beschuldigungen bombardierten. Die Interessen der Landwirtschaftlichen waren zu haben. Die Annahme des Gesetzes fand sehr seitdem Wohlwollen der Reichsversammlung die Antifeministen zur Effektenbörse bekehrte hat. So hat denn der Freisinn mit der Kundmachung der Polen und der Entredung der Arbeiterzeugen erhandelt, das hinsichtlich an der Börse in industriellen Papieren gehandelt werden darf.

Am Mittwoch wird die letzte Heftenschrift unter den großen Freisinnigen geleitet. Die dritte Lesung des Vereinsgesetzes und die des Vorwärtiges finden an demselben Tage statt. Die Wochenscheiter von rechts und links wollen was sie im Kubhandel ergrätzt haben, in den Stall bringen, und das ferienlisterne Gaus sieht sich nach Ruhe.

Preussischer Landtag.

Das Dreiklassenparlament bewilligte Teuerungszulagen für Weine und Weizen. In der Budgetkommission ist die Vorlage ein ganz klein wenig verbessert worden, etwa nach dem Mutter, daß die Weizenrenten statt 100 Mk. 125 Mk. Teuerungszulage erhalten, und daß die Weizenrenten mit einem Gehalt nicht nur unter 900 Mk. sondern unter 1350 Mk. die Zulage bekommen. Darauf waren Gaus und Regierung gleich 8/10 und weitere Wünsche schmitt der Finanzminister kurzweg ab, indem er allen weiteren Anforderungen an die Staatskasse sein höchst merkwürdiges Veto entgegenstellte. Den Rest der Sitzung füllte die Beratung der letztjährigen Denkschrift der Ansehungscommission. Freisinn und Nationalliberale haben ihren Frieden mit der gewalttätigen Germanisationspolitik im Osten geschlossen und haben nur noch nach dem Mutter ihrer ganzen Haltung in der Wloppolitik den einen einzigen Wunsch, daß man mit den Polen nicht gleichzeitig ihre Schicksale teilen möge. Sie empfahlen die Juden als die besten Germanisatoren — heiliger Abward — dem Schicksal der hochwohlwollenden Regierung und Politik. — Heute stehen weitere Antragsentwürfe, die zweite Lesung des Passpflichtgesetzes für Beamte und die Fortsetzung dieser samt nachfolgenden Votendebatte auf der Tagesordnung.

Selbst bei der Sechsbüchervorlage toben die Herrenhäusler ihre ererbte Arbeiterfeindschaft aus. Graf Zirbach benutzte diese Gelegenheit, um den preussischen Minister der öffentlichen Arbeiten nicht etwa nur gegen die Forderungen der Staatsarbeiter nach Wahlrecht und politischer Freiheit schärf zu machen, sondern auch um seine Wagnis gegen ihre paar Fingerringe Lohnverhöhung kühn zu tun. Am meisten ärgerte ihn die Vertilgung der Arbeiterzeitung in den Staatsverhältnissen von 9 1/2 auf 9 Stunden. Die Antwort des Ministers war doppelt bekümmert. Bekümmert für den Minister selbst und beunruhigt für das Schmarfacherbetriebe. Weiterhin gelang, daß er in der Darstellung der Arbeiterzeitung nur dem Vorbild der süddeutschen Staaten gefolgt sei. Dem jüdischen

barren, das durch den Heberfluch seiner Reichthümer und durch unglückliche Schönheiten der Seele der Mutter immer stärker angele. Sie sah besonders gern den großen zoologischen Atlas, und wenn gleich er in fremder Sprache gedruckt war, übermittelte er ihr doch die klarste Vorstellung von der Schönheit, dem Reichtum und der Innlichkeit der Erde.

Wie ihr die Erde so groß! sagte sie beim Mittagessen zu Nikolai.

„Ja... und doch sind die Menschen so aufeinandergebrängt.“ Am meisten interessierten sie die Insekten und besonders die Schmetterlinge; sie betrachtete verwundert die Abbildungen und sagte: Diese Schönheit, Nikolai Dwanowitsch! Wieviel Schönheit gibt es doch überall, aber sie ist uns verschlossen, liegt über, ohne daß wir sie sehen. Die Menschen jagen bin und her, wissen nichts, können sich über nichts freuen, haben weder Zeit noch Lust dazu. Wie viel Freuden könnten sie genießen, wenn sie wüßten, wie reich die Erde ist, wieviel wunderbare Geschöpfe auf ihr leben. Und alles — für alle, jedes Wesen — für das Ganze — nicht wahr?“

„So ist es!“ lachte Nikolai lächelnd. Und er brachte ihr neue Bücher mit Abbildungen.

Wenig verkommenlich sich oft Gäste. Es kamen Alexej Wastiljewitsch ein hübscher Mann mit bloßem Gesicht und schwarzem Bart; Roman Petrowitsch, ein rundköpfiger Mensch mit Weiden im Gesicht, der stets bebauernd mit dem typen schmageren Dwanowitsch, haarer und klein, mit Spitzbart und seiner Stimme, ein zankiger Schreihals, schärf wie ein Friesen, und Jenor, der sich stets über sich selbst, die Genossen und seine Arbeit lustig machte. Es erschienen auch andere Leute, die aus entfernten Städten kamen. Nikolai führte lange stille Unterhaltungen stets über ein und denselben Gegenstand mit ihnen, nämlich über die Arbeiter der ganzen Welt. Man bespitzelte, erkrankte sich, geküßelte, trank viel Tee, und bisweilen verfiel Nikolai mitten in der lärmenden Unterhaltung schweigend Proklamationen. Er las sie dann den Genossen vor, sie wurden an Ort und Stelle mit Bruchstücken niedergeschrieben, die Mutter sammelte sorgfältig die übriggebliebenen Manuskripten und verbrannte sie.

Es gab ihnen Tee ein und wunderte sich über den Eifer, mit dem sie über das Leben und das Los der Arbeiter sprachen, sowie darüber, wie man am schnellsten und besten Gedanken über die Wahrheit unter sie läßt, ihren Will haben könnte. Oft waren sie unter sich unruhig, erörterten sich, beschuldigten sich gegenseitig, beleidigten sich und disputierten wieder.

(Fortsetzung folgt.)

Sozialpolitiker aber gab es zu hören, daß die Herabsetzung der Arbeitszeit nicht den geringsten Schaden für die Staatskasse herbeigeführt hätte. Das ist eine Forderung der von uns so oft wiederholten Wahrheit, daß eine Herabsetzung der Arbeitszeit stets eine Erhöhung der Leistungen mit sich bringt. Am Mittwoch steht das Quellschuggesetz und die zweite Lesung des Polzeistatengesetzes auf der Tagesordnung.

Das hille Gewissen.

Der Abgeordnete Schröder beröffentlicht in der Liberalen Korresp. folgende Zufahrt:

Da es mir und meinen Kollegen von der freisinnigen Vereinigung nicht möglich war, allen denen persönlich zu antworten, die uns aufforderten, gegen das Vereinsgesetz Stellung zu nehmen, so danken wir allen denen, die uns ihre Meinung kundgegeben haben, und versichern, daß wir uns zwar wohl bewußt waren, aufschreie eng mit uns verbundene Parteigenossen nicht beleidigen zu können, daß wir aber trotzdem nach bestem Wissen und Gewissen das tun mußten, was wir sowohl für das Vaterland wie für den gesamten Völkereifer als das beste anfaßen. Wir bitten, die Gemeinnützigkeit des politischen Arbeitens mit uns aufrecht zu erhalten.

Der alte Herr Schröder ist wirklich zu behauern, daß er sich in die Lage brachte, ein so traurigen Brief schreiben zu müssen, aus dem in jeder Zeile das schlechte Gewissen spricht. Es ist für junge Mädchen und alten Politisten gleich gefährlich, nicht rein sagen zu können:

Inzwischen arbeitet die Fraktionsgemeinschaft eifrig daran, die Spuren ihrer Zeit zu verwischen. Die beiden freisinnigen Fraktionen des Abgeordnetenhauses haben folgenden Antrag eingebracht:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die königliche Staatsregierung zu ersuchen, für den Fall, daß ein Reichsvereinsgesetz in der vom Reichstag in zweiter Lesung beschlossenen Fassung zustande kommt, auf Grund der darin enthaltenen Ermächtigungen schleunigst durch Vorlegung eines Landtagsgesetzes oder im Wege allgemeiner Anweisung an die nachgeordneten Behörden dafür Sorge zu tragen, daß die fremdprädigen Teile der Arbeiterzeitung nicht durch Anwendung der Bestimmungen des § 7 in der Verfassung gesetzlich zulässige Veränderungen auf dem Gebiete der Lohn- und Arbeitsbedingungen sowie sonstiger Berufsangelegenheiten gebindert werden.

Ueber die eigentliche Bedeutung dieses Mandates brauchen wir eigentlich kein Wort zu verlieren, da sich die freisinnige Ver. Volksg. deutlich genug darüber ausdrückt:

Interes Ergrätzt hat dieser Beschluß lediglich den Zweck, den Arbeiterorganisationen (den Kirch- und Dunderschen Genossenschaften), die gegen den Sprachparagrafen Protest erhoben hatten, Sand in die Augen zu streuen. Man schämt sich vor den Arbeitern wegen der schändlichen Nichtachtung ihrer berechtigten Wahnungen und fürchtet, von ihnen in freisinnigen Versammlungen zur Rede gestellt und verhöhnt zu werden. Darum gebietet man sich plötzlich, als als ob man Wunder was für sie tut, wenn man im preussischen Abgeordnetenhause mit seiner arbeitfeindlichen Mehrheit einige — in diesem Falle ungeschickliche — unverbändliche Nebensarten für die Arbeitervereinsvereine zum Stapel läßt! Man überhört dabei, daß die Arbeiter politisch viel zu sehr gefordert sind, um sich durch dieses erdichtete Kommodienstück dummen machen zu lassen. Ihnen wird auch ganz Gewisse als das erscheinend, was es in Wirklichkeit ihnen berechtigten Interessen gegenüber ist: der reine Hohn!

Das ist heuchellich genug. Der Schwindel wird übrigens jedem sofort offenbar, der sich die Mühe macht, den Wortlaut des § 7 neben den freisinnigen Landtagsantrag zu legen. Der § 7 verbietet den Genossenschaften die Anwerbung fremdprädiger Arbeiter in öffentlichen Versammlungen. Sollen gesetzlich zulässige Vorkörungen bezüglich der Lohn- und Arbeitsbedingungen durch den § 7 nicht gebindert werden, dann bleibt nichts anderes übrig, als eben den § 7 wieder zu beseitigen, wozu der Freisinn bei der dritten Lesung im Reichstag die beste Gelegenheit hätte. Statt aber den Sprachparagrafen noch in letzter Stunde wieder aufzuheben, tut er so, als erwartete er seine Aufhebung durch das Dreiklassenparlament und das Herrenhaus! Der ganze Schwindel ist ja ungeschickt eingeleitet, daß man glauben könnte, der Gedanke dazu stamme vom Hg. Wüller-Meininger.

Der General der Gelben.

Die agrarische und schmarfacherische Presse beröffentlicht einen Aufruf des sog. „Auswahlschusses zur Förderung der Bestrebungen daterländischer Arbeitervereine“, an dessen Spitze der Generalmajor J. v. Voebell steht. Der Zweck dieses „Förderungsausschusses“ ist, die „evangelischen“, „katholischen“, „reichstreuern“ oder „daterländischen“ Arbeitervereine zu sammeln und an den bereits bestehenden „Bund daterländischer Arbeitervereine“ anzugliedern. Als Zweck des „Förderungsausschusses“ wird ferner bezeichnet, den Arbeitern die folgenden drei Glaubenssätze einzubläuen: 1. daß die Interessen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer nicht gegensätzlich sondern gleichlaufend sind, 2. daß die Interessen der deutschen Arbeiter nicht international sondern national sind, 3. daß das Gedeihen der deutschen Arbeiterschaft, insbesondere auch ihre Lebenshaltung, mit der politischen und wirtschaftlichen Macht des Reiches steigt und fällt. Von diesen drei Sätzen ist nur der dritte bedingt richtig, und muß die Arbeiter dazu führen, die tolle Volk- und ansünderliche Politik des Reiches, die die politische und wirtschaftliche Macht des Reiches untergründet, auf das Allerhöchste zu bekämpfen. Ihren Anteil an nationalen Einkommen wird die Arbeiterschaft immer nur in händigen Kämpfen mit dem Unternehmertum erhöhen können, das so gut wie Kohle, Eisen

und Baumwolle auch menschliche Arbeitskraft so billig wie möglich einkaufen will. Weil aber die menschliche Arbeitskraft die kostbarste aller Waren ist, sind Nationen zum Zweck der Vertretung dieser kostbaren Ware sicher im nationalen Interesse besser angebracht als Sozialpolitiker, Eisenstrich und Baumwollencorner. Und weil die Preise des Marktes auch das Arbeitsmangel ebenso wie die Fortschritte der Sozialgesetzgebung von international wirkenden Verhältnissen abhängen, hat der Proletariat als Verkäufer seiner Arbeitskraft internationale Interessen des Proletariats zu wahren. Darum wird es dem sog. „Förderungsausschuss“ nicht gelingen, seine Arbeiter, die auch nur das Wohl wirtschaftlicher Erwerbsmittel erstreben, für den Bund der „daterländischen“ einzufangen. Man kann die Begriffe national und patriotisch nicht hierher herüberhören, als indem man sie zum Söder und Auswahlschuss des Streiferechertums macht. Der Generalmajor J. v. Voebell weiß auch ganz genau, wessen Interessen er vertritt und wendet sich darum mit seiner Bitte um Unterstützung an die Organe des schamfacherisch gestimmten Unternehmertums.

Den Generalmajor J. v. Voebell lassen offenbar die Vorbeeren seines Kollegen v. Liebert nicht schlafen. Sein Unternehmertum zeigt, wie verächtlich die Ehrbegriffe der verschiedenen Gesellschaftsklassen sind. Sein Ehrbegriff wird ihm befehlen, seine Uniform anzulegen, weil er sich an die Spitze einer kampfenden Proletariats ebensowohl gilt wie für einen General der Liebertritt eines Armeekorps unter die Fahnen des Heines.

Sang an Pauer. In einer Proletarversammlung zu Stuttgart gab Genosse Duard unter stürmischer Heiterkeit einige Verse zum Besten, die sich auf dem Programm des Parteilagers der Deutschen Volkspartei von 1905 in schwarz-rot-goldenem Rahmen gedruckt finden. Sie lauten:

Noch vieles ist im Reich zu schaffen,
Wie wollenlos die Sonne scheint,
Die Schar der Junker und der Pfaffen
Hat sich zu schlimmen Tugan vereint.
Sie bringen wunderlame Gaben
Und bieten reichen Lohn und Gold,
Das Gold, das sie zu bieten haben,
Ist doch nur eitel Raubgold.

Mit dem Stachelgold der Junker und Pfaffen will jetzt der Proletarfreisinn das Volk betrogen. Er will ihm einreden, das Gold der Anbelager der Polen und der Jugendlichen, das auf Befehl der Junker beschlagnahmt wurde — die „Pfaffen“ waren ja diesmal viel freisinniger als der Freisinn! — jet ehtes Freiheitsgod.

Ein erstklassiger Landesverräter? Wie der Matin behauptet, hat ein aus Westpreußen deutscher Dragoner-Offizier ein Exemplar des deutschen Kavallerie-Regier-Reglements und die Beschreibung eines Maschinengewehrs durch Vermittlung einer Palastbedienten in Paris zu veräußern gesucht. Feldartillerie-Regiment durch einen Württemberg überfahren.

Ausland.

Oesterreich, Kofstol im Abgeordnetenhause. Im Abgeordnetenhause wurden am Montag die Verhandlungen über den Eringelichtsantrag Kogant, betreffend das Arbeiterkontingent (siehe Beirartikel), fortgesetzt. Vor Schluß der Sitzung protestierte Altschmid gegen den in der vorletzten Sitzung vom sozialen Wloppolam in einem Wloppolam gebrauchten beschimpfenden Ausdruck Kofstol. Präsident Weiskirchner erklärte, er habe seinerzeit nicht präferiert, sonst hätte er die gegen den großen Denker und Dichter gerichtete Beschimpfung gewiß gerügt. Er könne nur an die Abgeordneten appellieren, sich überhaupt jedes Schimpfwortes zu enthalten. Wloppolam erklärte, er habe mit seinem Ausdruck Kofstol nicht beleidigen wollen, seine Worte hätten sich nur auf die Keüderung Reuektoriers bezogen, die schönste Wohnung für einen anständigen Menschen sei das Gefängnis. Genosse Bernerthorfer konstatierte dagegen, er habe ausdrücklich den bekannten Ausdruck Kofstolisiert, in Rußland sei die schönste Wohnung für einen anständigen Menschen das Gefängnis. Damit war die Angelegenheit für das Parlament offiziell erledigt.

Portugal. Wafstunbedingungen haben am Montag wieder stattgefunden. In Sandombingo wurden von der Polizei drei getötet und mehrere schwer verletzt; in Alcantara wurde ein Wähler getötet und mehrere verletzt.

Bur Revolution in Rußland.

Die Kritik in Finnland. Wie aus Helsinki berichtet wurde, ist der finnische Landtag vom Jaren aufgeführt worden. Mit einem Schlage sieht sich das Land vor neuen Ereignissen gestellt, deren Tragweite schwer zu ermessen ist. Der jetzige Landtag wurde im vorigen Jahre auf Grund des demokratischen Wahlrechts in Europa gewählt, das sich das finnische Proletariat nach harten Kämpfen erobert hatte. Die Sozialdemokratie war mit ungefähr 80 Mitgliedern (bei insgesamt 200) in den Landtag und nahm eine ausschlaggebende Stellung in demselben ein. Die zweitgrößte Partei des Landtages, die Altkennomenen, die Repräsentanten der Agrarier, Dorfwirker usw. bildeten den rechten Flügel, die Jungennomenen und Schwomannen, die Vertreter des finnischen Liberalismus, das Zentrum des Landtages. Aus den Reihen der letzteren ging 1905 der Senat hervor, der in Finnland das Ministerkabinett erstrebt. Und eben der Konflikt zwischen diesen beiden Körperschaften, dem Landtage und dem Senate, gab den äußeren Anstoß für die jetzt ausgebrochene ernste Kritik.



Sunlicht Seife

ist' Devise am Reinmachelag! Jeder Gegenstand, wenn er überhaupt abgewaschen werden darf, verdient die Wohlthat dieser Seife, denn der Erfolg ist glänzend. Vom Keller zum Dach, vom Fussboden zur Decke wirkt sie Wunder. Zum Scheuern von Email, Zink, Ölanstrich & Böden mache man Sunlicht Seifenlauge.



Donnerstag
Freitag
Sonnabend

Billige Strumpftage!

Kinder-Strümpfe.

Nr.	Beschreibung	Größen										
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1237	Baumwolle , weißgrundig mit farbigen Ringeln, englisch lang	sonst	38	45	50	55	65	70	75	80	85	90
		jetzt	30	35	38	42	45	48	52	56	58	62
1245	Baumwolle , schwarzgrundig mit bunten Ringeln, englisch lang	sonst	38	42	48	52	58	62	68	75	78	85
		jetzt	30	35	38	38	42	45	48	52	55	60
1232	Baumwolle , weißgrundig mit farbigen Längsstreifen □	sonst	55	60	65	70	75	80	85			
		jetzt	40	42	45	54	58	62	65			
1229	Baumwolle , schwarzgrundig mit farbig gezwirnten □	sonst	65	70	75	80	85	90	95	100	105	110
		jetzt	42	45	48	52	55	58	62	65	70	75

1631	Wollstrumpf, Zephirwolle 2 x 2 patent	Größen			
		0	1	2	3
	sonst	30 Pf.	35 Pf.	40 Pf.	45 Pf.
	jetzt	33 Pf.	28 Pf.	33 Pf.	38 Pf.

Knaben-Söckchen.

1258	Baumwolle , weißgrundig m. farbig. Ringeln u. einfarb. Rand	sonst	50	55	60	65	70	75			
		jetzt	30	35	38	42	45	48			
1262	Farbig Flor , bestickt in allen Größen, sonst bis 1.10, jetzt jedes Paar zum Aussuchen 60 Pf.										
1253	Baumwolle , mittelgrundig mit geringeltem Rand und Griße	sonst	45	50	55	60	65	70	75	80	85
		jetzt	32	36	40	43	48	52	55	58	62

Damen-Strümpfe.

Nr. 244	Diamantschwarz gewebt, englisch lang, Doppelferse und Ferse.	Paar sonst 65 Pf., jetzt 48 Pf.
Nr. 1388	Diamantschwarz, reine Wolle, engl. lang, Doppelferse und Spitze	Paar sonst 1.10 , jetzt 84 Pf.
Nr. 1342	Reine Wolle, farbig, englisch lang, m. Seidenwidel bestickt, Stiefelmuller	Paar sonst 2.45 , jetzt 1.50

Herren-Socken	Nr. 1167 Macco lederfarben, ohne Naht sonst 45 jetzt 28 Pf.	Nr. 1119 la. Macco-Garn schwarz, Doppelferse u. Spitze sonst 65 jetzt 48 Pf.	Nr. 1170 la. Qualität mittelgrundig, mit weiß. Ringeln sonst 80 jetzt 48 Pf.
----------------------	---	--	--

Damen-Strümpfe geringelt, englisch lang sonst 55 Pf. jetzt 35 Pf.	Hamburger Engros-Lager Leopold	Nussbaum	G. m. b. H. Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 60/61.	Ringel-Socken für Herren sonst 55 Pf. jetzt 18 Pf.
---	---	-----------------	--	--

Vorteilhaftes Angebot auf Kredit!

Möbel	Betten	Anzüge
Polsterwaren		
Spezial-Einrichtung Nr. 1 Anzahlung 8 Mark		
Spezial-Einrichtung Nr. 2 Anzahlung 15 Mark		
Spezial-Einrichtung Nr. 3 Anzahlung 25 Mark		
Spezial-Einrichtung Nr. 4 Anzahlung 35 Mark		
Einzeln Möbel Anzahlung von 3 Mark an.		

N. Fuchs, Gr. Ulrichstrasse 58, I., II., III. Etage.

Wieder neu erschienen.

Beruf der Hausfrau und Mutter.

Ein unentbehrlicher Ratgeber für junge Hausfrauen und Mütter in allen Angelegenheiten des Hauswesens, der Ernährung, Erziehung und Gesundheitspflege der Kinder.

Mit einem Anhang: Ausführliches, praktisches und einfach bürgerliches **Kochbuch.**

Von Clementine Horn. — Preis 1 Mt.

Die Volkbuchhandlung, Gasse a. G., Gars 42/43.

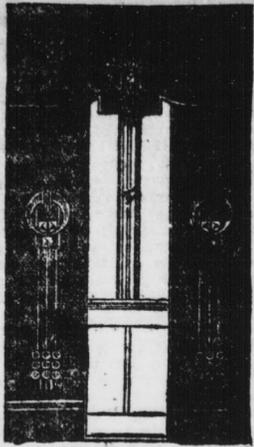
Unentbehrlich im Haushalt ist

Dr. Thompson's SEIFENPULVER

1/2 Z. Paket **15** Pfg.

Verlag von G. H. Schöner, Leipzig. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Druckerei (G. m. b. H.) Halle a. S.





Diese Woche
kommen grosse Posten neu eingegangener, sehr vorteilhafter
Tüllgardinen, Spachtel- und Bandgardinen,
Stores, Portièren, Vorhänge, Zuggardinen,
Tischdecken, Bettdecken, Steppdecken,
Diwandecken, Sofadecken, Sofakissen,
Zeppeiche, Läuferstoffe, Linoleum
zu besonders billigen Preisen
zum Verkauf.

Hönicke,
am Leipziger Turm.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Vollständige Dekoration
2 Längs-Schals, 1 Quer-Schal,
rot, oliv, kupfer, mit Stickerei,
in gutem Filztuch **5.50 M.**
in gutem Leinenplüsch **7.90 M.**

Geegründet 1888.

Möbel
Einfache und elegante
Wohnungs-Einrichtungen
bis zu 5000 Mk. am Lager.
Neuheiten
in Salons, Herren-Zimmern,
Speisezimmern, Wohnzimmern,
Schlafzimmern, Küchen,
Tappichen, Tischdecken, Gardinen,
Parfüren, Federbetten.
Kinderwagen, Sportwagen
a. d. Fabrik Gebrüder Reichstein.
Kleiderstoffe, Schuhe, Stiefel.
Anzüge.
Grösste Auswahl. Billigste Preise.
L. Eichmann,
Grösstes u. vornehmstes Unternehmen
dieser Art in Halle a. S.,
nur Gr. Ulrichstr. 51,
Eingang Schulstrasse,
6 Läden in den „Nassersälen“.

Teilzahlung
in kulanter Weise gestattet.
Freie Lieferung. Wagen ohne Firma.

Stadt-Theater Halle.
Direktion: Johann M. Richards.
Donnerstag den 9. April:
198. Ab.-Vorstellung. 2. Viertel.
Umständlichkeiten möglich.
Novität!
Zum 1. Male:
Tiefiland.
Mystikdrama in einem Vorspiel
und 2 Aufzügen
von Eugen d'Albert.
Anf. 7 1/2 Uhr. Ende geg. 10 1/2 Uhr.

Freitag den 10. April:
199. Ab.-Vorstellung. 3. Viertel.
Umständlichkeiten möglich.
Novität!
Zum ersten Male:
Seine Keheit.
Lustspiel in 3 Akten von Schlicht
und Walter Teufelsdr.

Turnhalle, Rossplatz.
Zum Jahrmarkt
Donnerstag den 10. April und Freitag den 11. April d. J.
empfehle ff. Speisen und Getränke.
Nachmittags und abends Konzert.
Vodachtungsball **Fr. Emmer, Gastwirt.**

Central-Theater, Leipziger-
strasse 17.
Vorführung lebender, singender und sprechender Photo-
graphien in höchster Vollendung.
Nur die neuesten und interessantesten Aufnahmen erfreuen Gemüt
und Auge des Betrachters.
Ununterbrochen geöffnet von 2-11 Uhr Sonntags,
von 4-11 Uhr Wochentags.
Von abends 9 Uhr an haben die geliebten Eintrittskarten Gültig-
keit bis zum **Schluss 11 Uhr.**
Wir bereiten das geehrte Publikum auf das neue großartige
Programm dieser Woche, ersichtlich im Schaufenster unseres Lokals,
Seibzigerstrasse 17.

Zum Markt empfehle:
Gehr. Mandeln 1/4 R. 20 Pf. an
auf Feinmehl 1/4 R. 10 Pf.
Kofas 1/4 R. 10 Pf.
Bonsen, viele Sort. 1/4 R. 10 Pf.
Lithoreier 1/4 R. 10 Pf.
Al. Pfefferküchen 8 Stck. 10 Pf.
usw.

Stand:
Franz Donner, erste Reihe,
sowie Leipzigerstr. 68, Steinstr. 68.

Bitterfeld. Bitterfeld.
Sonntag den 12. April nachmittags 3 Uhr
im Restaurant Hohensöllern
gr. Protest-Versammlung.
Tagesordnung:
Die neuen Gesetzesvorlagen im Deutschen Reichs-
tag und die Stellungnahme der Arbeiter hierzu.
Referent: Gen. **Möslinger,** Arbeiterdirektor in Magdeburg.
Genossen und Genossinnen! Reizt für einen schätzlichen
Besuch. **Das Gewerkschaftskartell.**

Die Neue Zeit.
Wochenschrift
der deutschen Sozialdemokratie.
Es sollte niemand versäumen,
auf Die Neue Zeit zu abon-
nieren.
Verteljahrs-Donnerant
3.25 Pf. Einzel-St. 25 Pf.
Bestellungen nehmen entgegen
alle Austräger und die
Volks-Buchhandlung,
Hans 42/43.

Beachten Sie die in meinem Schaufenster ausgestellten
Preise und Muster meiner
= Tapeten-Neuheiten =
K. Rappsilber, Schmeerstr.
No. 2.
Aeltestes Spezialgeschäft hiesigen Platzes.

AMERICAN
Theater i. d. Wnhalla.
Ich weiss nicht, was soll
es bedeuten?
Ganz Halle wird lauer auf
ein Mal.
Ein Haufe von viel
tausend Leuten
Er wälzt sich hinaus
nach Wnhall.
Warum sie nur drängen
und stossen?
Da giebt's wohl gar
seines zu schauen?
Es sind die Novitäten,
die grossen,
Hauptstücke:
Die 3 goldenen Jungfrauen.

Bergarbeiter! Zahlstelle
Sonntag den 12. April, nachm. 3 Uhr, bei Kämpfe
Zahlstellen - Versammlung.
Erscheinen aller Mitglieder dringend notwendig.
Der Vorstand.

Albrecht Köttwitz, Zeltz,
empfiehlt sein großes Lager in
Herrn- und Knaben-Garderobe
zu soliden Preisen.

IIAchtung. Warnung!!
Die echte deutsche Schaafwolle, garantiert nicht
einlaufend, besonders für Schwefelzüge, befindet sich nur auf
dem hiesigen Jahrmarte, Stand 2. Reihe und Seidengasse 19
bei **A. Berger, Halle a. S.**

Apollo-Theater.
Direktion: Gustav Pöller.
Gedicht des „Hambur-
ger Metropoli-Theaters“.
Stürmischen Laderfolg
erzielt allabendlich
Ganz der Papa
Schwank in 3 Akten
von Max u. Desbaillets,
5 Monate hindurch
im Berliner „Reichs-
Theater“ täglich aufgeführt
vor ausverkauftem Hause.

Konsum-Verein zu Teuchern.
E. G. m. b. H.
Freitag (Korfreitag) den 17. April 1908 nachm. 3 Uhr
im „Gasthof zum grünen Baum“ in Teuchern
ordentl. Generalversammlung.

Pantoffelmachern
empfiehlt: **Dr. Finsch, Cord,**
Fetter- und Schlenker
F. Koeh, Gr. Klausstr. 7.

Spezial-Geschäft
für
Ober- u. Unterleder-Ausschnitt
von
Ulrich Schader, Nicolai-
str. 22.
Schuhmacher-Bedarfs-
Artikel.

Tagesordnung:
1. Bericht pro 1. Quartal 1908.
2. Statutenänderung der §§ 46 und 53.
3. Geschäftliches.
Teuchern, den 6. April 1908.
Der Aufsichtsrat d. Konsum-Verein zu Teuchern. E. G. m. b. H.
Ernst Scheiter, Vorsitzender.

Schuhwaren,
vom guten die besten, lauft
man am billigsten bei
Franz Buchhardt, Meister, Kroydly
Auf all. Boren gebe 5/6 Rabatt.

**Möbel-, Spiegel-
und Polsterwaren-Magazin**
der
Vereinig. Tischlermeister,
Reine Steinstraße 6,
empfehlen ihre Fabrikate zu
festen und soliden Preisen.

Turnverein Trebnitz
5. Kreis Mitglied des Arbeiter-Turnerbundes 4. Bezirk
feiert Sonntag den 17. Mai 1908 sein
21jähriges Stiftungsfest mit Platzweize,
welches wir hiermit bekannt machen.
Der Vorstand.

Tapeten,
nur neueste Muster, g. anerkannt
billigsten Preisen.
Walter Sommer, Leipzig-Str. 32
d. Turmes.
Eisenbahn u. vergütet.

Der Milchgarten
des städtischen Landgutes Gimritz ist
wieder eröffnet.
Dr. med. Boye, Arzt,
(Spec. f. inn. Krankheiten und Kinderheilkunde)
wohnt jetzt: **Grosse Steinstr. 29a,**
Fernspr. 3309 bisher: L. Wuchererstr. 45. Fernspr. 3309.

Wilhelm Heckert,
Detailverkauf: Am Güterbahnhof 5,
Stadtgeschäft: Gr. Ulrichstrasse 57.
Eine Partie zurückgesetzter Waren wie:
**Eml. Töpfe, Eimer, Platten,
Kaffeeteller etc. zu bedeutend
ermässigten Preisen.**

Neu eröffnet.
Billige Bezugsquelle für
Möbel- u. Polsterwaren
nur in der Zeitstraße 5 zu haben.
NB. Annahme sämtlicher Polster-
und Dekorationsarbeiten.
Gustav Bosse, Dekorateur.
Seben Donnerstag
Schlagzeile
F. Maal,
5. Vereinsstr. 13. Tel. 1080.
Donn. Donnerstag Schlagzeile
Albert Dähler, Zeit. Verfr.

Lumpen Anker, Papier, Flin
Metalle, Gummi, Kunst
Albert Bodejan, Gr. Klausstr. 22

Alle Parteischriften empfiehlt
die Volksbuchhandl.

